

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Substitutions-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Inflirtes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 188.

Dienstag, den 14. August 1906.

146. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Papier- und Cellulosefabrik Gebrüder Dietrich hierseht beabsichtigt die Ausführung einer Gleitschluschanlage (Industriebahn) an die Staatsbahn.

Der hierüber aufgestellte Plan liegt vom 16. August d. Js. 14 Tage lang im Bureau des unterzeichneten Landrats, vormittags von 9 bis 12 Uhr, zu Jedermanns Einsicht aus. Während der Auslegungsdauer kann jeder Beteiligte im Umfang seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben.

Einige Einwendungen sind bei dem Unterzeichneten während der Auslegungsdauer schriftlich einzureichen oder innerhalb oben benannter Dienstdunden zum Protokoll zu geben. Merseburg, den 11. August 1906.

Der Königl. Landrat.

Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Königl. höhere Maschinenbauschule in Breslau. Der nächste Kursus beginnt am 15. Oktober 1906.

Zum Eintritt sind erforderlich: die Reife für Ober- Sekunda und fähige praktische Bekleidung oder der Nachweis der Befähigung durch Prüfung und fähige Praxis.

Die Reifezeugnisse befähigen für die Stellungen der technischen Eisenbahnsekretäre und der Betriebsingenieure bei der Staatsbahnverwaltung sowie zum Konstruktionssekretär der Kaiserlichen Marine.

Das Programm wird kostenlos zugesandt. Breslau, den 14. Juli 1906.

Der Direktor.

Die Legende von dem deutschen Einmarsch in Rußland.

In der russischen Presse spukt noch immer der angeblich geplante Einmarsch deutscher Truppen in Rußland umher. Diese aber Geschichte ist die dieser Tage wieder der „Reichs-“, das Hauptblatt der „Radetten“ seinen Lesern auf, und suchte gleichzeitig aus deutschen Blättern, deren namentliche Zitierung er vorsichtigerweise unterläßt, zu beweisen, daß der

Berliner Hof mit der neuesten Richtung der russischen Politik sehr zufrieden sei, und daß man diese Richtung mit allen Mitteln unterstützen werde. Die Folgen dieser Freundschaft könnten für Rußland nur nachteilig sein, wie man schon damals habe sehen können, als während des russisch-japanischen Krieges Graf Witte die deutsche Freundschaft durch einen für die russische Landwirtschaft und Industrie nachteiligen Handelsvertrag habe erkaufen müssen. Auf demselben Boden gewachsen, aber noch schärfer herausgearbeitet, ist ein Petersburger Bericht des „Vorwärts“, der folgende Sätze enthält:

„Die Presse und die öffentliche Meinung hören nicht auf, von der Einmischung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in die russischen Angelegenheiten zu sprechen. Man darf sich aber wirklich nicht darüber wundern. Es ist schon kein Geheimnis in Rußland, daß, als sich die tschechische Nacht „Standard“ 15 Tage vor der Auflösung der Reichsduma in die finnländischen Schären begab, sie den Zaren und Treppow zu einer Zusammenkunft mit Wilhelm II. führte, der aufs eifrigste empfahl, die revolutionäre Duma aufzulösen, und darauf hinwies, daß in der Politik Unentschiedenheit das Schlimmste sei. Es wird in eingeweihten Kreisen bestimmt versichert, daß die Regierung sich erst nach der Bemunterung und nach Versprechungen Wilhelms II. entschloß, die Duma aufzulösen. Ebenso bestimmt wird behauptet, daß in Peterhof keine wichtige Bestimmung ohne Rat aus Berlin getroffen wird, und daß es unter anderem in der Stille der baltischen Gewässer empfohlen worden sei, den Belagerungsstand in Polen einzuführen. Der Zar hat auch bereits einen den Belagerungsstand in Polen einführenden Ukas unterzeichnet.“

Die ganze Darstellung, die der Berichterstatter des „Vorwärts“ gibt, ist natürlich durchaus erfunden. In einem Artikel der „Königlichen Zeitung“, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ übernimmt, wird konstatiert, daß fünfzehn Tage vor der Auflösung der Duma, als am 7. Juli, der Kaiser sich in Bergen befand, also keine Zusammenkunft mit

dem Zaren in den finnländischen Schären haben konnte. Ebenso wenig, jagt das Blatt fort, wie der Kaiser oder die Reichsregierung bei der Auflösung der Reichsduma irgendwo durch Ratsschläge beteiligt waren, ebensowenig hat Deutschland etwas mit dem Belagerungsstand in Polen zu tun, von dem man nicht einmal weiß, ob seine Verhängung geplant ist oder nicht. Der „Vorwärts“ hat es wirklich nicht nötig, mit einer großen russischen Volkshebung für den Fall zu drohen, daß ausländische Heere die Grenzen Rußlands überschreiten sollten, um die revolutionäre Bewegung niederküpfen zu lassen. Daß die russischen Freunde des „Vorwärts“, die Bombenwerfer und Vernichter des Deutschlands in den baltischen Provinzen, sich in weitesten deutschen Kreisen keiner Sympathie erfreuen, ist richtig, aber davon bis zur bewaffneten Einmischung ist ein so weiter Weg, daß er sicher nicht zurückgelegt werden wird.

Der Standpunkt, den man in deutschen Regierungskreisen gegenüber den Dingen in Rußland einnimmt, wird dann wie folgt präzisiert: „Man darf wohl sagen, daß der Grundsatz der Nichteinmischung in fremde Angelegenheiten im Laufe der letzten Jahrzehnte eine große Stärkung erfahren hat, weil die Völker sich immer sagen, daß sie mit ihren eigenen Angelegenheiten genug zu tun haben, und daß es nicht der Mühe lohnt, für andere seine Haut zu Markte zu tragen. Wenn aber wirklich, was wir bestreiten, in irgendwelchen Kreisen die Meinung vorhanden sein sollte, zugunsten des amtlichen Rußlands oder der Kaiserfamilie einzugreifen, so würden bekannte geschichtliche Vorgänge von der Ausführung einer solchen Politik ausreißend abstrichen. Nachdem Rußland 1848 mit Waffengewalt den ungarischen Aufstand niedergeworfen hatte, hat es sich in der folgenden Zeit davon überzeugen können, daß ihm aus diesem Vorgehen nicht der geringste Nutzen erwuchs, wohl aber Schaden, indem es den unverzöglichen Haß einer ganzen Nation auf sich geladen hatte. Ein anderes, nicht minder sprechendes Beispiel für die Untauglichkeit eines solchen Eingreifens ist das Vorgehen des Auslandes gegen Frankreich vor mehr als hundert Jahren.“

Wenn Ludwig XVI. auf dem Schaffott ge-
stochen ist, so wurde dieses Ereignis nicht
unwesentlich beeinflusst durch den Versuch des
Auslandes, dem Könige mit den Waffen
Hilfe zu bringen. Und die Kanonade von
Walmy hat nur zu sehr dazu beigetragen, die
Bedenklichkeiten gegen den König zu entfesseln,
um ihn schließlich Thron und Leben zu kosten.
Ein Einbruch fremder Heere in Rußland, der
zur Unterstützung des Kaisers unternommen
würde, würde den Grimm und die Empörung
des russischen Volkes zweifelslos gegen den
Kaiser lenken, und es würde ihm damit der
denkbar schlechteste Dienst geleistet werden.
Wenn also auf der einen Seite gesunder
nationaler Eigennutz uns unbedingt ab-
halten muß, uns in die russischen Wirren
einzumischen, so verbietet das auf der
anderen Seite auch die Rücksicht auf die In-
teressen des russischen Kaiserhauses. Wie man
die Sache auch drehen und wenden möge, ein
solches Eingreifen in Rußland ist völlig aus-
geschlossen, und es wäre wirklich sehr zu
wünschen, daß die Regendentribunen in
Rußland und ihre deutschen Helfershelfer sich
anderen Besinnen zuwendeten, auf denen ihre
Herrschaft ja auch weiten Spielraum finden
kann.“

Aus Rußland.

* Petersburg, 11. August. Die Agrar-
u r u h e n d a u e r n f o r t u n d g r e i f e n a u f
weitere Gouvernements über. Sie nahmen
während der letzten Woche besonders schwere
Formen im Gebiet von Woltawa an. Aus-
brüche bewaffneter Banden mit häufigem
Blutvergießen, die meist von Revolutionären
ausgehen, erfolgen täglich. Andererseits ist
die Polizei vielfach mit Erfolg verdrehsüßigen
Vorberreitungen der Revolutionäre auf die
Spur gekommen. — Die Öffentlichkeit ver-
dächtigt sich dem neuen Ministerium gegenüber
sehr apathisch. Die Briefe des Grafen Heyden
sowie Schipow und des Fürsten Iwowa
machten großen Eindruck, da sie im Gegen-
satz zu dem offiziellen Communiqué erklärten,
daß das Scheitern ihres Eintritts in das Ministerium
nicht an ihnen gelegen habe.

„Wollen Sie das Testament verlesen,“
sagte er.

Der Sekretär erhob sich, räusperte sich und las:
„Ich, Graf Wladimir Uruski, habe mich
bet vollständigster geistiger Gesundheit ent-
schlossen, meinen letzten Willen aufzufassen, da
ich nicht weiß, welche Lebensdauer mir noch
beschieden ist, ich mich aber in den nächsten
Tagen zu vermehren gedenke und meine
Gemahlin nach meinem Tode gegen alle Zu-
fälligkeiten des Lebens sicher stellen will.“
Ich bin einundzwanzig Jahre alt geworden
und somit mündig und im stande rechtmäßig
über meinen Besitz zu bestimmen. So sehe
ich denn als meine Universalerbin meine
Witwe Irene, Gräfin Uruski, geborene Döring
ein, in dankbarer, herzlichster Anerkennung
der Liebe und Freundschaft, welche sie mir
während meines Lebens bewiesen hat. Ich
weiß, daß ich ihr nichts bieten kann für ihr
großes Opfer, das sie mir gebracht hat, als
Geld und Gut; möge sie wenigstens dadurch
vor den Sorgen des Lebens geschützt sein.
Sie war meine Sonne, während ich die
Schatten des Todes mich umwehrt — möge
sie glücklich werden und einen anderen Mann,
der sie ebenso liebt, wie ich sie geliebt habe,
beglücken und durch ihn beglückt werden.
(Fortsetzung folgt.)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von D. Eister.

(48. Fortsetzung.)

Und dann — was wollten die fremden Leute hier noch? Der deutsche Graf mit dem wallenden blonden Vollbart und seine Schwester, die niemals von der Seite der jungen Witwe wich?

Was wollten diese Deutschen überhaupt hier in dem heiligen Rußland? — Wollten sie der alten Gräfin Land und Leute nehmen? Wollten sie die alte Gräfin der Herrschaft berauben? Das würde man sich nicht gefallen lassen. Wohl lag die Hand der alten Gräfin seit Jahren schwer auf den Wächtern und Bauern, sie war eine strenge Herrin, aber sie war eine echte Tochter des heiligen Rußland, sie war die Gattin des verstorbenen Herrn, dessen Vorfahren seit Jahrhunderten hier geherrscht hatten, sie war mit den Sitten, den Gewohnheiten des Landes verwachsen, ihr wollte man gern gehorchen, aber nicht dieser unbekannten Fremden, von deren Herkunft niemand etwas wußte.

So flüsterten und murten die Diener und die Bauern, während drinnen in dem altertümlichen Saale des Schlosses sich ihr Schicksal entscheiden sollte.

Dort sah an einem grünhangenen Tisch, auf dem das Kreuz des Erlösers stand und eine Bibel lag, der Landmarschall mit seinem Sekretär. Neben ihm stand Graf Hohenturn während dieser Gruppe gegenüber in hochlehnigen Sesseln die Gräfin Uruski, Irene und Henriette saßen.

In dem weiten alten Kamin brannte ein mächtiges Holzfeuer und warf helle Glut in das dunkelgetäfelte Zimmer, von dessen Wänden die Porträts der alten Grafen Uruski, manche in halbbarbarischen Rüstungen und Umformen, ernst und grimmig herabschauten.

Der Landmarschall erhob sich.
„Da der gegenwärtige Herr Graf Hohenturn, die Gräfin-Witwe Uruski der russischen Sprache nicht mächtig sind, so werden wir uns bei der Verhandlung der französischen Sprache bedienen“, sprach er in dieser Sprache. „Ich setze voraus, daß alle Anwesenden dieser Sprache mächtig sind.“

Ich bemerkte außerdem, daß das Testament des Grafen Uruski in französischer Sprache verfaßt ist. Gestatten Sie, Frau Gräfin, daß ich zur Eröffnung des Testaments spreche.“ Die Gräfin verbeugte sich zustimmend. Auf ihrer Stirn thronte finstler, drohender Ernst. Aber sie sprach kein Wort.
Der Landmarschall fuhr fort:

„Der Herr Graf Hohenturn, der gehörig legitimiert erscheint, hat bei mir ein eigenhändig geschriebenes Testament des verstorbenen Grafen Wladimir Uruski deponiert und den Antrag in seiner Eigenschaft als Testamentvollstrecker gestellt, das Testament in feierlicher Amtshandlung zu eröffnen. Siegel und Unterschrift des Grafen Wladimir sind genügend beglaubigt, das Testament ist unverfälscht in meinem Besitz gekommen, ich bitte Sie zu überzeugen, daß das Siegel unverletzt ist.“

Die Gräfin verbeugte sich zustimmend.
„So eröffne ich denn das Testament des verstorbenen Grafen Wladimir Uruski, indem ich zugleich bemerke, daß der Schatz der Gesehe dem Herrn Testamentsvollstrecker zur Seite steht, es jedoch den berechtigten Erben, sollen sie sich benachteiligt finden, freisteht, das Testament auf gerichtlichem Wege anzusehen. Als berechtigte Erben sind zugegen die Mutter des Verstorbenen Frau Gräfin Uruski und die Gattin des Verstorbenen Frau Gräfin Irene Uruski. Weitere Erben sind nicht vorhanden. So eröffne ich denn das Testament.“

Er erhob das Siegel und entnahm das Schriftstück dem Kuvert, prüfte Siegel und Unterschrift und überreichte es seinem Sekretär.

Wald über die „Hohe Sonne“ nach dem durch die Sage vom Nibelungen Schilde bekannten...

Diebsteater. Das Hauptinteresse dieser Woche konzentriert sich naturgemäß auf die am Donnerstag, den 16. und Freitag, 17. August stattfindenden Festspiele.

Verichtigung. Die fälschlich erneut erfolgte Veröffentlichung des Verpackungstermins der Pianoforte...

Provinz und Umgegend.

Burgliebenau, 10. August. Die Ausfichten auf die Grommerte auf den Eifern, Zuppe- und Saalweiden sind nicht so günstig...

Rahna, 9. August. Auf eigenartige Weise verunglückte gestern der Baumunternehmer Kresse.

Bitterfeld, 11. August. Der am 7. August verunglückte Kaufmannslehrling Johannes Wehner aus Sandersdorf ist bis heute noch nicht wieder zurückgekehrt.

Groß-Gründorf, 10. August. Die hier wohnhafte 17jährige Bina Lehmann hat sich gestern mittels Schmelzfäure vergiftet.

lichen Schritte getrieben hat, ist bisher noch unbekannt.

Duerfurt, 12. August. Ernannt zum Amtsgerichtsrat ist Amtsrichter M. L. d. Rosen, 12. August. Der frühere langjährige Schularzt in Hofa, Geheimrat...

Ueberbrungen, 10. August. Schwere Verletzungen an Brust und Armen erlitt die Frau des Bergmanns Schönwald in der Nacht zum Freitag...

Bischowsberga, 10. August. Der Rechtsanwalt Fieschang von hier wurde gestern abend gegen 6 Uhr auf dem Bahnhof in Demitz-Thumitz auf der Strecke Dresden-Görlitz von einem nach Görlitz abgehenden Zuge überfahren...

Gera, 10. August. Der Zweigverband „Osterrand“ des deutschen Bäckerverbandes „Germania“ hat in einer gestern im hiesigen Gewerbehause stattgefundenen Versammlung definitiv beschlossen...

Torgau, 10. August. Die hiesigen Brauereien haben beschlossen, eine Erhöhung des Preises für am Orte gebrautes Bier nicht eintreten zu lassen.

Gotha, 11. August. Der hiesige Bierkrieg ist beendet. In einer gestern abgehaltenen Versammlung des Gewerkschaftsrats nahmen die beiden hiesigen Brauereien, welche die Bierpreis-erhöhung vorgenommen hatten, diese zurück.

Magdeburg, 10. August. Oberbürgermeister Dr. Lenke ist heute mit Familie hier eingetroffen und hat seine Dienstwohnung im altsächsischen Rathaus bezogen.

Bermischtes.

Soi, 11. August. Der „Hofier Anzeiger“ meldet: Heute Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr wurden im Steinbruch in Steinbühl bei Schwargenbach am Wald drei Arbeiter von hereinfallenden Erdmassen verdrückt...

New-York, 11. August. Ueber einen ungeheuren Bankrott geht dem „Berl. N.-A.“ folgende Meldung zu: Jede Stunde bringt neue Enthüllungen über die entsetzliche Mißwirtschaft in der letzten Staatsbank zu Chicago.

Gegen das Urteil im „Borussia“-Prozeß.

Bochum, 12. August. Der „alte Bergarbeiterverband“ hatte heute an mehreren Orten des Ruhrgebietes Versammlungen anberaumt, in denen das Thema „Das Urteil im Borussia-Prozeß und wo sind die wirtsch. Schulden?“ behandelt wurde.

Kleines Feuilleton.

Ein schwerer Unfall hat sich gestern im Forstrieder Park bei München zugegetragen. Der Privatdozent Tromsdorff, Assistent am hygienischen Institut in München...

Dr. Tromsdorff gelang es nicht, dem Tier auszumachen, vielmehr erfolgte ein so heftiger Zusammenstoß, daß Dr. Tromsdorff in weitem Bogen vom Rad herab in den Straßenrand geschleudert wurde...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Stiel, 12. August. Ueber Personalveränderung in der Marine verlautet, daß Groß-Admiral v. Köster Generalinspektor der Marine bleibt, zum Chef der aktiven Schiffsflotte Prinz Heinrich und zum Chef der Reserveflotte Admiral von Arnim ernannt worden ist.

Was dem Geschäft-Verkehr.

Bübenheim und Paris. Wie zutreffend das Urteil ist, das die Menschen intuitiv über die ihnen bestimmden Nahrungs- und Genussmittel fällen, beweisen die Ergebnisse der neuesten Versuche...

Magdeburger Wetterwarte.

Voranzeige für den 14. August: Mäßige wetterliche Winde, zunehmende Bewölkung, viel Regen, etwas kühl.

Advertisement for Seidenstoffen (Silk fabrics) with a logo and text: Kgl. Preuss. Staatsmod. Seidenstoffen. Lass sich unsern Proben kommen.

wir wollten erst mal abwarten, ob du bei den Wetterausfichten reisen würdest. Ich sagte: „Tjariabu, haya! Wir wollen versuchen, los!“ Nun, wir gingen auch los.

Gombero gekommen wäre, kann ich nicht behaupten, vielmehr sind meine Füße während der Reise überhaupt nicht trocken geworden. Auf dem Wege nach Gombero muß man zunächst einen Teil der Langa-Bucht umgehen...

auch jetzt schleunigst abbringen und etwa 100 Meter bis an die Knie in den Sumpf und bis an die Knie im Wasser zurücklegen, bis wir an dem hier dicht an den Malmusuffi gerantretenden Hügel wieder festen Boden unter die Füße bekommen...

Flanzung Amboni dehnt sich jenseits des Sgimuner weiter aus und so lange man durch das Flanzungsgebiet geht, ist der Weg vorzüglich — nachher aber wird fürchterlich. So wie man die den Sgiz begleitenden Höhen hinter sich hat und in die eigentliche Steppe kommt, hört die Natur auf und die Natur fängt an, d. h. der bis dahin gute und saubere Weg wird zum schmutzigen, schlammigen Pfad, in dem noch große Wassermaßen fließen und das Fortkommen erschweren.



Kirchen-Nachrichten.

Dom. Getauft: W. E. S., S. d. Rangleibhellen Adolf Beise. — **Ge- trauet:** Der Eisenbrecher Karl Nothe mit Frau Frieda geb. Bauer. — **Ver- erbtigt:** der Kaufmann Max Faust und die jüngste Tochter des herrsch. Kautschers Herm. Wäfer.

Stadt. Getauft: Margarete Char- lotte, T. d. Handelsm. Naumann; Fritz Bernhard, unehel. S.; Ludwig Gerhard, S. d. Lehrers Walpert; Helmut Oltz, T. d. Stüttschaffers Amtor. — **Ge- trauet:** der Arbeiter G. F. Schwarze mit Frau M. J. geb. Eckardt hier. — **Ver- erbtigt:** Die Wittlingsöhne des Arbeiters Hillmann; die Ehefrau des Privatmanns Bergmann; der Maurer Kronhardt; die T. d. Handelsm. Rau- mann; die Wm. Hüner, der Drogist Hagen; der S. d. Handarb. Ulrich; der S. des Malers Kilian; der S. d. Arb. Wohl.

Dienstagabend 8 1/2 Uhr, Verammlung der tonförmigen Mädchen. — **Mittw.** 2 3/4. **Altenburg.** Getauft: Maria Frieda, T. d. Restaurators Heilig. — **Ver- erbtigt:** der Zimmermann Reinhold Naumann mit Frau Marie geb. Wobert. **Donnerstag** den 16. August, nachmittags 4 Uhr Missionsfest.

Neumarkt. Getauft: Maria Frieda, T. d. Arb. Wäfer. — **Vererbtigt:** Die Wm. Nabe geb. Schmidt; der S. d. Fabrikarbeiters Kied.

Zivilstandsregister der Stadt Merseburg.

Dom 6. bis 11. August 1906. **Chefgeschlungen:** der Eisenbrecher Karl Nothe und Frieda Bauer, Steinstr. 9; der Arbeiter Franz Schwarze und Ida Eckardt, Schmalestr. 15; der Zimmermann Reinhold Naumann und Marie Wobert, Gemilg.

Geboren: dem Fabrikarb. Meuschke 1 T. Kraußtr. 5; dem Arbeiter Friedrich 1 T. Wismarstr. 1; dem Maurer Sapuns 1 S. Hüterstr. 1; dem Riefelwobel Grete 1 T. Leunastr. 9.

Getraut: Die Wittm. Amalie Nabe geb. Schmidt 80 J. Neumarkt 37; der S. des Geschäft. Adermann 5. Preußerstr. 67; die Ehefrau des Privatmanns Bergmann Rosalie geb. Hildebrand 80 J. Gorthardstr. 10; die T. d. Kautschers Wäfer 1 J. Domprobier 7; der S. d. Arb. Wäfer 9 J. Neumarkt 63; der S. d. Arb. Hillmann 2 J. Margaretenstr. 1; der Maurer Wilhelm Kronhardt 70 J. Siglberg 2; der Kaufmann Max Faust 29 J. Burgstr. 14; der S. des Fabrikarb. Ulrich 1 J. Weihenfeldstr. 27; die Wm. Friederike Hüner geb. Deibel 79 J. Siglberg 15; die T. d. Handelsmanns Naumann 5 T. Hirtenstr. 5a; der Drogist Max Hagen 28 J. Hof- markt 3; der S. d. Malers Kilian 4 J. Hirtenstr. 8; die T. d. Arb. Böhme 7 J. Neumarkt 30.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.

Deutscher Flotten-Verein
(Ortsgruppe Merseburg).

Konzert

des Musikkorps S. M. Yacht „Kohenzollern“
unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musikdirektors Pollinger
Montag, den 20. d. M., abends 8 Uhr in der Reichskrone.
Vorverkauf der Eintrittskarten für Mitglieder à 50 Pf.,
„Nichtmitgl.“ à 75 Pf.
in der Cigarrenhandlung des Herrn Frahnert, H. Ritterstr. 18.
Der Vorstand.

Das vom **Hannoverschen Blinden-Männer-Gesangs-Quartett**
am 1. August angekündigte Konzert konnte der ungenügenden Ver-
teilung halber nicht stattfinden. Die geehrten Herrschaften werden da-
her gebeten, die dafür entnommenen Eintrittskarten bei der Expedition
dieser Zeitung, nebst Angabe der Adresse, abzugeben, worauf von Hannover
aus das Geld zurückerstattet wird. (1525)

Im Verlage von Karl Frijsche, Leipzig 28, ist erschienen:
Bühnert, F., op. 34,
Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.
Klavier-Fantasia in mittlerer Schwierigkeit
mit unterlegtem deutsch-englischem Text.
Preis 1.50 Mark.

Endlich nach langer Zeit wieder einmal eine prächtige Melodie
und eine meisterhafte Bearbeitung, die eben so wie des Komponisten
früher erschienene Fantasia „Aus ferner Zeit“ (Preis M. 1.20) ein
Lieblingsstück vieler Klavierspieler werden dürfte.
Zu beziehen durch jede bessere Musik- oder Buchhandlung oder
gegen Einsendung des Betrags postfrei von der Musikalienhandlung
Karl Frijsche, Musik-Verlag,
Leipzig, Inselstr. 7.

Wiafulatur

variätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Dienstmädchen für bürgerliche
Wirtschaft von
15. d. M. ab gesucht. (1515)
Seifert, Halle, Schülershof 4.
Zum 1. Oktober oder 15. Sep-
tember wird eine

**zuberlässige
Kinderfrau,**
welche schon als solche gedient hat
und gute Zeugnisse besitzt, gesucht.
Wohnung **Oberaltenburg 7,**
partiere. (1528)

Empfehle Wirtschafterin
für besseren Haushalt
Frau Henriette Langenhein,
Stellenermittlerin, Schmalestr. 21.

Geldvarlehen zu 6% auch auf
Möbel gibt **Kleut, Berlin,** Schön-
hauser Allee 128. Rückporto. (1519)

Missionsfest
Am Sonntag, den 19. d. M.,
nachmittags 3 1/2 Uhr
findet im Garten des Restaurants
„**Sekone**“ ein **Missionsfest** statt,
zu welchem die Missionsfreunde von
Stadt und Umgegend hieherdort her-
zlich eingeladen werden. Der Mi-
sionsinspektor der ostafrikanischen
Mission, Herr **Leontia Trilliedig**
aus Groß-Bichterfelde-Berlin wird
von seiner Reise in Afrika erzählen.

Zwetschen
läuft wagenweise per Cassé
Planer & Roth,
Erfurt. (1527)

**Königsberger
Schloß-Freiheits-Lotterie.**
Haupt-Gewinn **Mk. 75 000.—**
Ziehung am 20. August a. c.
Lose à 3 Mk. bei (1506)
Louis Zehender.
Wer Stellung sucht
verlange die „**Deutsche**“ (130)
Bafanzepost 417“, Göttingen.

Tivoli-Theater.
Festspiele.

Gäste: Albert Bauer, großherzogl. fäch. Hof-
schauspieler vom Hoftheater in Weimar.
Gustav Kirchner, Oberregisseur des
Stadt-Theaters in Nürnberg.

Unter gütiger Mitwirkung der ersten Kräfte
der Merseburger Privat-Theater-Gesellschaft.

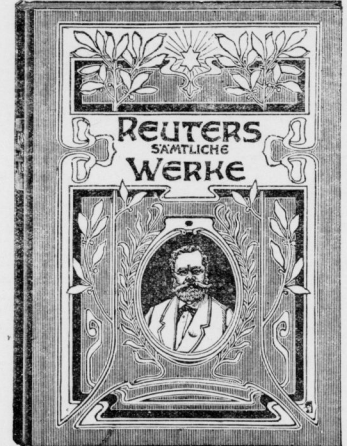
Wallenstein's Lager.
Donnerstag, 16. August 1906, Anfang 1/2 8 Uhr:

Die Piccolomini.
Freitag, 17. August 1906, Anfang 1/2 8 Uhr:

Wallenstein's Tod

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der
Kreisblatt-Druckerei — für Jedermann — käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue
illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten,
mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch,
erschienen ist und nimmere durch unsere Expedition zu dem außer-
gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „**Fritz Reuter**“
sollte in keinem deutschen Hause fehlen!
Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem
Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu
können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich
gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes
Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Wasser-Auf-
lagen zu einem derartig billigen Preise von **Mk. 3,50** zu liefern ist.

|| Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe
ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein
Exemplar zu sichern, sei es für seinen
Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig
vollständige Ausgabe von „**Fritz Reuter**“ ist stets für Jung und Alt
ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Aus-
gabe rasch vergriffen sein. — **Bestellungen** nach auswärts gegen
Einsendung von **Mk. 3,50** und 35 Pf. Porto I. Zone, 60 Pf. Porto II. Zone uzw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von
weiteren 25 Pf.

Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Tivoli-Theater.
Dienstag, den 14. August:
**Patriotischer
Lustspiel-Abend**
Gastspiel **Gustav Kirchner**
Oberregisseur des Nürnberger Stadt-
theaters.
Des
Königs Befehl.

Lustspiel in 4 Akten von Dr. Töpfer.

Personen:
Friedrich der Große
General von Brandendorff
Baron v. Wenzel
Julie
Henriette
Graf de Söll
Major v. Lindened
Lieutenant Branden
Der französische Dichter
Frau Odenstich
Sebastian, Diener
Erster Page
Zweiter Page
George, Kammerdiener
Ein Korporal
H. Röttger
G. Gehring
J. Gehring
Loni Wenzel
B. Gehring
H. Felbern
W. Polz
S. Biele
D. Rosen
G. Tbie.
Tilli Mühlau
G. Arbeiter
R. Anger
W. Richter

* * * **Gustav Kirchner.**
Nach dem ersten Stück 15 Min. Pause.

**Borher:
Im Vorzimmer
Seiner Exzellenz.**

Lebensbild in 1 Akt von R. Hahn.

Personen:
Der Minister
Jeremias Gregorott Knabe,
Koblenzreiter
Jean, Diener des Ministers B.
Die Gouvernante
G. Wiese.
G. Gehring.
R. Seindahl.

* * * **Gustav Kirchner.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Dutzendbilletts haben mit Zu-
schlag von 20 Pf.
40 Pf., 1 Platz 20 Pf. Gültigkeit.

Reichskrone.
Dienstag, den 14. August,
abends 8 Uhr:

VI. Abonnements-Konzert,
ausgeführt von der hiesigen Stadt-
kapelle (1500

(Dir. Fr. Hertel).
Billetts im Vorverkauf à 30 Pf.
in den Gaarrenhandlungen der Herren
Frahnert, kleine Ritterstraße und
Diebold Dom 1.
Abonnementsbilletts 6 Stück
Mk. 1,50 an der Abendkasse zu haben.

**Germanische
Fischhandlung**

Empfehle frisch auf Eis:
**Schellfisch, Schollen, Cabel-
jau, Bücklinge,
Flundern, Aale, Lachsheringe,
geräucherter Schellfisch, Brat-
heringe, Sardinen, Marinaden,
Fischkonserven, Citronen.**

W. Krämer.

ohne Musnahm.
fittet dauernd.
**Ruf's
Universalkitt.**
gesehlt, geschäftigt
Bei **Robert Horn,** Glasw.-Handl.

**Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten**

Technikum Jlimenau
Maschinen- u. Elektrotechnik-Abteilung
für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Lehrfabrik